

Begegnung mit Menschen mit Behinderung

Down-Syndrom

Vera, eine Freundin meiner Mutter, hatte mit 18 Jahren eine Fehlgeburt und konnte keine Kinder mehr bekommen. Ihr Mann verließ sie. Doch Vera lernte mit 24 Jahren Robert kennen. Da wollte sie plötzlich ein Kind. Sie hatte ganz vergessen, dass sie keine Kinder mehr bekommen konnte. Deshalb ließ sie eine künstliche Befruchtung machen.

Zwei Wochen vor der Geburt hatte sie sehr starke Schmerzen. Nach den zwei Wochen war es soweit, die Wehen kamen. Das Kind kam und sie beschlossen, dass es Melanie heißen solle. Die Ärzte untersuchten Melanie. Sie entdeckten, dass Melanie eine Falte in der Hand hatte und erkannten, dass sie geistig und körperlich behindert ist. Man nennt es Down-Syndrom.

Melanie war gerade erst 5 Jahre, als auch Robert sich von Vera trennte. Robert genierte sich, weil Melanie nicht so war wie die anderen Kinder.

Vera bekam auch noch Krebs. Melanies Tante und Oma passten in dieser schwierigen Zeit auf sie auf.

Melanie war mit ihrer Mutter einmal bei uns. Es gab Kuchen. Einmal traf sie mit der Gabel statt in den Kuchen in das Glas. Dieses fiel um und alles war nass. Ich lachte sehr und sie auch. Ich freue mich, wenn sie wieder kommt.

Für mich ist das überhaupt kein Unterschied, mit Melanie oder anderen Kindern zu spielen. Und dieser Robert kann Melanie und Vera gestohlen bleiben. Robert ist ein Dummkopf der von Liebe nichts versteht.

Zu Menschen mit Behinderung kann man aber auch jene zählen, die eine Brille tragen müssen, wie zum Beispiel meine Mama und meine Lehrerin. Ich wollte zuerst nicht darüber schreiben, weil diese Behinderungen schon irgendwie normal sind. Und Melanie ist nicht so normal wie die, die eine Brille tragen.

Brillenträger gibt es viele. Mir selber passen Brillen, sagen alle in meiner Familie. Ich schau so gut damit aus, dass ich mir fast eine Brille kaufen sollte, - einfach nur so.

Anmerkung: Es war eine harte Arbeit!

Juni 2009

3.a Klasse

VS Lochau